

Thema III Europa in einer bipolaren Welt (1949 – 1989)

Question III : L'Europe entre les États-Unis et l'URSS de 1949 à la chute du Mur de Berlin en 1989

Kapitel 2 Das geteilte Europa seit 1949, Volksdemokratien und internationale Politik La division de l'Europe, les démocraties populaires et la politique internationale

Der Streit um Deutschland hatte zum Auseinanderbrechen der Anti-Hitlerkoalition geführt und Europa war seit 1945 durch einen „Eisernen Vorhang“ geteilt. Seit der Blockbildung gehörte Westeuropa zum Westblock und Osteuropa dem Ostblock an.

Welche Folgen hatte der Kalte Krieg für Europa?

Fallstudie

Volksdemokratien und Ostintegration am Beispiel der DDR

1949 wurde die DDR gegründet. Unter dem Einfluss der SU wurde eine Volksdemokratie aufgebaut. Theoretisch gab es mehrere Parteien und freie Wahlen, aber die SED (sozialistische Einheitspartei Deutschlands), ein Zusammenschluss der KPD und der SPD, war an der Macht und kontrollierte das politische Leben. Das Ziel der SED war der Aufbau des Sozialismus nach sowjetischem Modell.

A. Der Volksaufstand vom 17. Juni 1953

- Video aus den Archiven der Neuen Deutschen Wochenschau, n° 177*

*, „Es kam 1949 zur Gründung der Neuen Deutschen Wochenschau GmbH mit Sitz in Hamburg. Die hier produzierte Serie hieß von 1950 bis 1963 "Neue Deutsche Wochenschau". Schwerpunkt der ideologischen Ausrichtung der Nachkriegswochenschauen war zunächst die sogenannte Re-education. Die nationalsozialistische Ideologie sollte durch ein neues Demokratieverständnis ersetzt werden, das Publikum sollte einen neuen Zugriff auf die nationale und internationale Realität erhalten. **Ziel war es darüber hinaus, einen Grundstein für eine neue nationale Identitätsfindung zu legen. Hauptthemen waren dabei: Arbeit und Aufbau; die Nürnberger Prozesse; der Beginn des Kalten Krieges.** <http://www.filmportal.de/thema/die-wochenschau-in-der-brd>

B. Die Motive der Aufständischen

Eines der Motive war die Normenerhöhung. Die Arbeiter sollten 10% mehr arbeiten ohne Lohnausgleich. Die Normenerhöhung um 10 % wurde vom FDGB (Freier deutscher Gewerkschaftsbund) gerechtfertigt. Das war für die Arbeiter eine Provokation und zeigte, dass der FDGB die rechte Hand der SED war, die ihrerseits unter sowjetischer Kontrolle war.

Andererseits hatte der RIAS (ein amerikanischer Rundfunksender) eine gezielte Kampagne gegen die Normenerhöhungen geführt, welche im Juni der unmittelbare Auslöser für die Streiks und Demonstrationen waren. BPB“

- Text Seite 104 aus dem Lehrbuch „Die SED muss verschwinden“

Quelle Zentrales Partei-Archiv (der SED), ein geheimer Bericht eines Spitzels 1953;

C. Die Reaktion im Westen, Reaktion im Osten

- Video und Karikatur aus der DDR

Zusammenfassung : Die DDR eine Volksdemokratie unter sowjetischer Aufsicht.

War die DDR ein Einzelfall?

1. Die wirtschaftliche und ideologische Spaltung in Europa

A. Volksdemokratien nach sowjetischen Modell: die Sowjetisierung, Karte Seite 98

Ein wirtschaftliches Modell

- Planwirtschaft: Kollektivierung staatlich gelenkte Großbetriebe
 - o Die Schwerindustrie sollte zuerst entwickelt werden. Die Konsumgüterindustrie wurde vernachlässigt, deshalb Versorgungsengpässe
- RGW (Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe, COMECON). Der RGW wurde 1949 gegründet. Die Staaten des sowjetischen Einflussbereichs sollten sich auf Branchen spezialisieren, die es in der UdSSR nicht gab und die sowjetische Wirtschaft ergänzen. Das bedeutete, dass die SU de facto einen großen Einfluss auf wirtschaftlichen Entscheidungen ihrer „Bruderstaaten“ hatte und dass die Bruderstaaten ihre Produktion auf die sowjetischen Bedürfnisse ausrichten mussten.

Ein gesellschaftliches und politisches Modell

- Totalitäre Regime: Säuberungen, Schauprozesse, selbst überzeugte Kommunisten waren nicht sicher
- Nach Stalins Tod beginnt der „Neue Kurs“: Einstellung der Zwangskollektivierung, Förderung der Privatunternehmen, Rechtsstaatlichkeit.
- Aber das System muss seine Herrschaft sichern.
- 1955 wird der Warschauer Pakt gegründet

B. Der Widerstand im Osten und die Reaktion im Westen

Eine in Frage gestellte Autorität

- Es kommt zu Aufständen, wie zum Beispiel in der DDR 1953, in Budapest 1956, in Prag 1968 (Prager Frühling). Das Prinzip der **begrenzten Souveränität** erlaubte es der SU in den Volksdemokratien militärisch einzugreifen, denn der Aufbau des Sozialismus war wichtiger als nationale Interessen.
- Albanien trennte sich von der SU

Keine militärische Reaktion im Westen: der sowjetische Einflussbereich wird respektiert.

Viele Menschen flüchten in den Westen. Um die Fluchtbewegungen zu unterbrechen und den Kontakt mit dem Westen zu verhindern wird 1961 die Berliner Mauer gebaut.

Politische Reaktion im Westen: Man nutzt die Ereignisse für die antisowjetische Propaganda.

- Aus der Sicht des Westens sind die Flüchtlinge der Beweis für die Unmenschlichkeit des Sozialismus. Aus der Sicht des Ostens sind die Flüchtlinge von den kapitalistischen Faschisten manipulierte Verräter.

Die Westintegration der BRD wird von den Westmächten vorangetrieben, um sicher zu gehen, dass es nie zu einer Wiedervereinigung im Rahmen einer Volksdemokratie kommt.

C. Die Westintegration

Im Westen wird 1949 unter der Führung der USA die NATO gegründet und die BRD wird 1955 wiederbewaffnet. Aber auch hier gibt es Widerstände. Der politische und wirtschaftliche **Atlantizismus (eine Politik, die Verteidigung und die wirtschaftliche Entwicklung Europas unter der Führung der USA stellt)** wird in Frage gestellt.

- Unter De Gaulle tritt Frankreich 1966 aus der NATO aus. Er war kein Atlantiker...

Der europäische Einigungsprozess wurde anfangs unter dem Schutz der USA sehr gefördert und später von der deutsch-französischen Freundschaft getragen.

Fazit: Die Sowjetisierung, die den Ländern des Ostblocks mehr oder weniger aufgezwungen wurde, die Ostintegration der DDR, sowie die Westintegration der BRD waren ein Bestandteil der Teilung Europas und eine Folge des Kalten Krieges.

2. Krisen und Annäherung in Europa

Im Verlauf des Kalten Krieges kam es immer wieder zu Krisen, die zeigten, dass Europa ein Schauplatz des Kalten Krieges war. Die Gefahr eines Atomkrieges zwang die Mitgliedstaaten der NATO und des Warschauer Paktes die Spannungen abzubauen.

A. Berlin, ein Zankapfel (Seite 105, Dok 5,6,7)

Beispiel: Der Bau der Mauer 1961

Die Vorgeschichte und der Auslöser

- Seit dem Aufstand 1953 kam es zu einer massiven Abwanderung der DDR-Bürger in den Westen. Diese Situation bedrohte die wirtschaftliche Entwicklung der DDR.
- Westberlin war ein Schauplatz des Westens. Die DDR-Bürger konnten den westlichen Rundfunk hören, sehen was im Westen passierte und über Westberlin in die BRD ausreisen.

Das Ereignis

- In der Nacht vom 12. zum 13. August 1961 begann der Bau der Mauer, um die Abwanderung und den Kontakt der Bürger der DDR mit den Bürgern der BRD zu verhindern.

Die Folgen

- Fast keine Reaktion im Westen aus Angst eines Atomkrieges. Der „Eiserne Vorhang“ hatte keine Lücke mehr.

Die Bedeutung in Ost und West

- Aus der Sicht der SED war der Bau der Mauer ein „anti-faschistischer Schutzwall“.
- Aus der Sicht des Westens war die Mauer der Beweis für den gescheiterten Aufbau des Sozialismus, denn nur mit einer Mauer und befestigten Grenzen konnte der Ostblock die Bevölkerungen davon abhalten in den Westen zu fliehen.

B. Eine Entspannung in Europa?

„Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE)

Die KSZE wurde 1973 als Gesprächsforum ost- und westeuropäischer Staaten, Kanadas und der USA mit dem Ziel gegründet, gemeinsame Projekte in den Bereichen Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft, Umweltschutz und Abrüstung durchzuführen und zur Sicherheit und Durchsetzung der Menschenrechte in Europa beizutragen (Schlussakte von Helsinki, 1975).

Die vielfältigen Kooperationen und Beziehungen trugen wesentlich zur Vertrauensbildung zwischen den politisch-ideologischen Blöcken bei und beendeten letztlich den Ost-West-Konflikt. Nach der politischen Wende in den Ost-West-Beziehungen erhielt die KSZE mit der Charta von Paris (1990) eigene Institutionen und in der Folge den Status einer internationalen Organisation (OSZE) mit Sitz in Wien.“

<http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/politiklexikon/17731/konferenz-ueber-sicherheit-und-zusammenarbeit-in-europa-ksze>

Aber kurze Zeit nach der Unterzeichnung der Schlussakte von Helsinki kam es zu neuen Spannungen in Europa.

c. Europa, Schauplatz des Wettrüstens (Dossier Seite 111)

Karte Seite 99: Westeuropa, ein Schauplatz der Nachrüstung

Aufgaben:

- 1. Stellen Sie die Karte vor: geografischer Raum, zeitlicher Rahmen (Momentaufnahme oder eine Entwicklung?), historischer Hintergrund**
- 2. Erklären Sie den Kartentitel (Die Vorgeschichte Seite 110 Chronologie)**
- 3. Warum fühlten sich die westeuropäischen Mitgliedstaaten der Nato von den sowjetischen SS 20 bedroht?**
- 4. Wie haben sie auf diese Bedrohung reagiert?**
- 5. Welche Bedeutung hatten der NATO-Doppelbeschluss und die daraus folgende Nachrüstung für Europa? (Seite 111, Dok. 4 und 5)**
- 6. Welche Folgen hatte das Wettrüsten für die Sowjetunion?**

Fazit: Europa war ein Schauplatz des Kalten Krieges und die Europäer waren sich ihrer gefährlichen Lage bewusst. Deshalb kam es zu einer Politik der Annäherung und der Unterzeichnung der KSZE Schlussakte. Aber der ideologische Konflikt zwischen den beiden Supermächten führte immer wieder zu Machtkonflikten und Spannungen, die anscheinend nicht mit guten Worten zu überwinden waren. 1979 begann der Krieg der SU in Afghanistan. Die USA unterstützten die Mudschaheddin gegen die SU. In Europa wurde nachgerüstet. Erst mit den Reformen von Gorbatschow kam es zu einer wirklichen Annäherung.